

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Das neue Kinderhospital der Kinderheilanstalt zu Dresden.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/47/LOG_0031/

Deutsches Baugewerksblatt

Neue Folge:
1. Jahrgang.

Wochenschrift
für die
Interessen des praktischen Baugewerks.

Nebst Ergänzung:
Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Redaktion:
O. Osmann, prakt. Maurermeister.
Unter Mitwirkung erster Kräfte.

Neue Folge von J. A. Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst (42. Jahrgang).

Wöchentlich eine Nummer.
Preis pro Quartal (12 Nummern) 3 Mark.
Einzelne Nummern à 0,30 Mk.

Verlag von
Julius Engelmann in Berlin SW.
Zimmer-Str. 91.
Expedition des „Deutschen Baugewerksblattes“.

In Bezugs durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Zeitungsliste pro 1882 I. Nachtrag Nr. 1294 a.
Inserate
pro Spaltzeile 0,25. Wiederholungen mit Rabatt.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Zimmer-Str. 91.

Das neue Kinderhospital der Kinderheilanstalt zu Dresden.

(Hierzu 6 Figuren.) Fortsetzung.

Nachdem man eine offene, außerhalb der Hausthür gelegene Vorhalle (a) passiert, steigt man zwölf Stufen hinan, an der Hausmannsloge (i) vorbei in einen von Glashäusern umgebenen Mittelraum, welche nach den rechts und links sich anschließenden Korridoren führen.

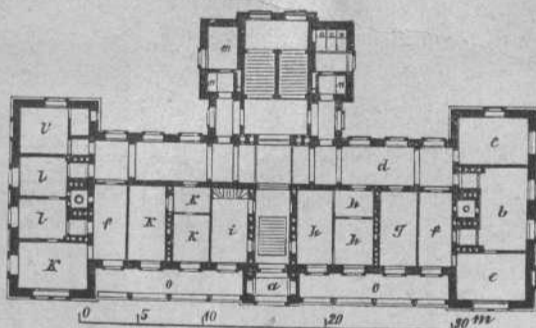


Fig. 3. Das Parterre.

- a Eingang.
- b Zimmer des Verwaltungsrathes der Bibliothek.
- c Aufnahmezimmer.
- d Warteraum.
- e Disponibler Raum.
- ff Durchgänge nach den Galerien.
- g Apotheke.
- hh Wohnung des Hausarztes.
- i Loge des Hausraumes.
- ll Wohnung der Inspektorin.
- ll' Wäschepot.
- m Badezimmer.
- nn Speiseaufzug. Wäscheaufzug.
- oo Galerien.
- kk Quarantänezimmer.

Der nördliche rechts dient als Warteraum (d), an ihn schließt sich die Wohnung (hh) des Hausarztes, nach welcher von allen Krankenabtheilungen eine Telegraphenleitung führt, ferner die Apotheke (g), die nachträglich für chirurgische, orthopädische und Operationszwecke eingerichteten Zimmer (f und e), das Konferenz- und Aufnahmezimmer (c).

An den Korridor links schließen sich das Hauptwäschepot (ll'), die Wohnung der Inspektorin (ll), welche über Wäsche, Küche und Dienstpersonal gesetzt ist, dann mehrere Quarantäneräume (K) für zweifelhafte Kranke.

Die Inspektorin-Wohnung, sowie die des Hausarztes werden durch gewöhnliche Zimmeröfen erwärmt. Das Badezimmer dient für das Hauspersonal und die ambulatoischen Kranken. (Nähere Beschreibung folgt später).

Hier finden die nicht ansteckenden Kranken Aufnahme in 30 Krankenbetten, welche auf 6 Zimmer vertheilt sind, wovon 1 zu 10, 2 zu 6, 1 zu 4 und 2 zu 2 Betten eingerichtet sind. Man hat dabei die Anordnung getroffen, daß je zwei dieser Zimmer zu einer Krankenabtheilung vereinigt sind.

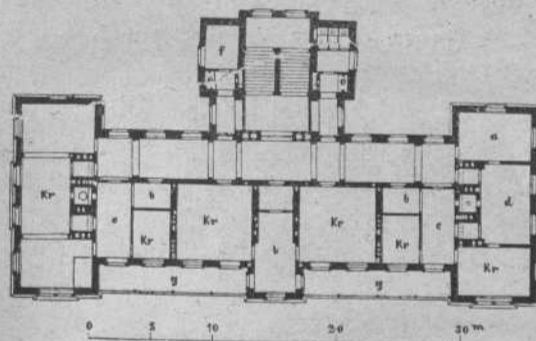


Fig. 4. I. Etage.

- krkr Krankenzimmer.
- a Zimmer der Oberpflegerin.
- bb Zimmer der Wärterinnen.
- cc Durchgangsräume nach den Galerien.
- d Schulzimmer.
- ee Speiseaufzug. Wäscheaufzug.
- f Badezimmer.
- gg Galerien.

Die Höhe der Krankenzimmer beträgt im Lichten 4,12 m. Die Fenster sind entsprechend groß, 2,50 m hoch, 1,40 m breit im Lichten. In allen Zimmern sind Kastfenster mit Schieberverschluss und ist je ein Fenster^{*)} mit besonderer Ventilationsvorrichtung versehen, während Zuggardinen genügenden Sonnenschutz abgeben.

Die Zimmerwände sind bis zur Decke mit Delanstrich^{*)} versehen, und zwar erst eine dunkle Lamberie, sodann hellere Farbe; die Decke hat nur Leimfarbe. Alle Krankenzimmer stehen durch Thüren mit der schon Eingangs erwähnten Galerie in Verbindung und können daher die Kranken ohne weitere Umstände da hinaus gerollt werden.

^{*)} Weber'sches Patentfenster.

^{*)} In England nimmt man häufig eine durch Borax gehärtete Gypsmaße. Sie wird von Sachkennern sehr gepriesen.

Auf jedes Bett der I. Etage kommen reichlich 25 cbm Luftraum pro Person.⁵⁾

Neben und zwischen den Krankenzimmern befinden sich kleine Räume (b) für die Pflegerinnen; ebenso befindet sich in dieser Etage ein Schulzimmer und das Zimmer der Oberpflegerin (a).

Zu bemerken ist noch, daß sich der breite heizbare Korridor im Winter als vortrefflicher Spielraum eignet.

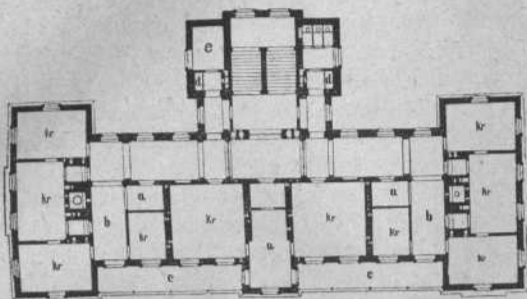


Fig. 5. II. Etage.⁶⁾

Dieselbe ist für die ansteckenden Kranken bestimmt, wenigstens so lange, bis es einmal möglich sein wird, die projektirten Baracken- oder Pavillonbauten zur Ausführung zu bringen. Da es galt, nicht nur die ansteckenden Kranken von den nicht ansteckenden vollständig zu trennen, sondern auch wieder eine Trennung vorzunehmen zwischen verschiedenartigen ansteckenden Krankheiten, so ist das zweite Stockwerk in drei, schon im Korridor durch Glasverschlüsse von einander verschiedene und mit separaten Eingängen versehene Krankenabtheilungen gesondert. Scharlach und Diphtheritis erhalten ihre besonderen, zu keiner Zeit für andere Krankheiten zu eröffnende Räume. Jede der drei Abtheilungen besitzt wieder ihr gesondertes, innerhalb ihres Verschlusses gelegenes Wäschebepot. Wäsche, Matratzen und Bettstellen haben in jeder Abtheilung ihre besonderen Abzeichen, um in keine andere Abtheilung gelangen zu können.

Die drei Abtheilungen enthalten 4, 2 und 4, zusammen also 10, für Kranke bestimmte Räume (kr). Es sind nur kleinere Räume, von denen jeder mehr als 6 Betten faßt und die zusammen, bei voller Belegung, 36 Betten fassen können. Doch werden für jetzt nur 18 Betten aufgestellt. Die Höhe der Räume ist etwas geringer als im ersten Stockwerk, sie beträgt nur 3,5 m im Lichten. Der Luftraum pro Bett würde sich bei voller Belegung entsprechend weniger herausstellen.⁷⁾ Nicht nur die Wand, sondern auch die Decke hat Delstrich erhalten, um jederzeit ein Abwaschen und eine Entfernung aller Kontagien zuzulassen.

Der Dachraum.

Um Wärmeverluste zu verhüten, trennt denselben ein guter

⁵⁾ Also über die Hälfte des Luftraumes, den man im Durchschnitt den Erwachsenen zumißt.

⁶⁾ Dieser Abschnitt ist der von Hofrath Dr. Förster erschienenen Festschrift bei Gelegenheit der Einweihung des Hospitals entnommen.

⁷⁾ Die Ansichten divergiren, diesen Punkt betreffend, bedeutend. In Oesterreich verlangt man z. B. das Doppelte.

Verschluss vom Treppenhause. Die Mittelvorlage der Hauptfassade ist im Dache ebenfalls ausgebaut und enthält dieser Ausbau Stube, Küche und Kammer. Beiderseitig liegen zusammen 7 Kammern, bestimmt theils zu Schlafräumen für das Personal, theils zu Requisitenräumen. Im Bedarfsfalle kann der übrige Raum auch als Trockenboden dienen, wie denn auch zur Erzielung besseren Luftzuges Jalousien vorhanden sind.

Ebendasselbst befinden sich auch, auf starken T Träger-Unterlagen ruhend, 2 Wasserreservoirs von je 2,5 cbm Inhalt, welche durch die Wasserleitung gespeist werden. Hindurchgeleiteter Dampf erwärmt das in ihnen befindliche Wasser, welches nun wieder zum Gebrauch in die verschiedenen Krankensäle abgeleitet wird.

Die innere Einrichtung der Krankenzimmer u. s. w. ist nach einem einheitlichen Modus geschehen. Die aus Eisenstäben mit Drahtgitter versehenen Krankenbetten stehen an einem Ende auf Rollen und haben zweierlei Größen: knapp 1,5 m, reichlich 1,0 m Länge. Die Seitenlehnen können herabgeschlagen werden und auf ihnen kann ein hin- und herschiebbares Spiel- und Esstisch angebracht werden. Ein am Kopfende des Bettes senkrecht angebrachter Stab dient zur Befestigung der Tafel, des Handtuches, Schwammes u.

Als besonders musterhaft sind die Waschtische zu erwähnen, welche man in dieser Vollkommenheit selten in einem anderen Spital antreffen wird. Sie haben Kalt- und Warmwasserzuleitung, Abfluß unter Wasserverschluss und in einer Schiefer- beziehentlich Syenit-Platte ein feststehendes und ein transportables Waschbecken, ersteres für außer Bett befindliche, letzteres für bettlägerige Kranke.

Kleine Bettchränken an jedem Bett, in jedem Zimmer ein großer Klappstisch, zugleich zur Untersuchung und zum Verbinden dienend, ein Kindertisch mit geeigneten Stühlen, ein Wäschrack und ein hübsches Medikamentenschränkchen sind überall vorhanden.

Als mustergeräthig sind auch die auf Rollen stehenden, also gleich in die Krankenzimmer fahrbaren, mit Viterangabe und Abflußhahn versehenen Badewannen anzusehen. Sie stehen in besonderen kleinen Räumen (c), wo sie unmittelbar in das mit Wasserverschluss eingerichtete Abfallrohr am Fußboden entleert werden können. Diese Räume enthalten ferner je einen Gaskocher, einen Aufwapparat für das Esßgeschirr, Leitung für kaltes und warmes Wasser u. a. m.

Parterre, I. und II. Etage enthalten, wie schon bemerkt, je eine Badestube, welche im Treppenhause gelegen ist. Dieselbe haben Terrazzofußboden mit Lattenrost, Delstrich der Wände, zwei Badewannen und, mit Ausnahme der II. Etage, Douche. Die Heizung geschieht durch Dampföfen.

Eine sehr sinnreiche Einrichtung ist die, daß, wenn man ein Ventil öffnet, der Dampf unter sehr gelindem Druck unter dem Lattenrost hervorströmt und auf diese Weise ein regelrechtes Dampfbad (vorzüglich für die Croupkranken bestimmt) genommen werden kann.

(Fortsetzung folgt).

Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Pflasterramm-Maschine.

Von Gebr. Böhmer, Magdeburg.

(Mit 1 Figur.)

Dieselbe besteht im Wesentlichen aus einem 4 Centner schweren gußeisernen Rammbar, welcher in einem schmiedeeisernen, fahrbaren Gestelle hängt.

Der Bar steht mit einem patentirten Kurbelmechanismus mittelst einer Kette in Verbindung. Bevor die Kurbel ihren todten Punkt erreicht, legt sich der Bar gegen eine an dem schmiedeeisernen Rahmen angeschlossene Feder. Ist der todte Punkt überwunden, dann fällt der Bar, durch die Feder und sein Eigengewicht getrieben, herunter.

Die Pflasterramme soll zum Abrammen von neu gelegtem Steinpflaster sowohl, als auch zum Nachrammen von bereits befahrenem alten Pflaster dienen.

Es sind zur Bedienung der Rammmaschine 2 Handarbeiter und ein Steinsetzer erforderlich; die ersteren beiden zum Bewegen des Bares, der letztere, zwischen der Scheere stehend, zum Bewegen der ganzen Maschine.

Um die Abrammung mit der Maschine wirksam zu gestalten, ist es erforderlich, daß das fertiggestellte neue Steinpflaster mit einer leichten Handramme übergangen wird.

